



"Die Sache in Laars' Kaschemme ..."

Rynt / 22. / Im Shaddach

Laars wollte uns mit dem Zimmer mit Waldblick abspeisen. Für wie dumm hält er mich? Ich weiß doch, dass direkt unter dem Fenster der Locus liegt. Waldblick und Verdauungsgestank. Nicht mit mir. Ich hab ihm ins Ohr geflüstert: »Wenn du nicht willst, dass die Stadtwache deine Kaschemme hier mal richtig auseinandernimmt, dann her mit dem Zimmer zur Straßenseite.«

Seine Geierklaue krallte sich um den Griff der Elefantenpeitsche. Er sah mich finster aus seinen goldenen Augen an und wies mit seiner menschlichen Hand Richtung Straße. »Natürlich«, knurrte er.

Das Zimmer zur Straßenseite hat zudem den Vorteil, dass man sieht wer kommt und geht. Ich finde das durchaus wichtig.

Celeste rümpfte die Nase so hoch, dass sie aussah wie ein kleines Schweinchen. Während ich überlegte, wie ich ihr die Sache schmackhaft machen sollte, hatte Otta schon begonnen sich durch das Zimmer zu bewegen. Schnell, zielsicher und mit jeder Menge Polster, Stoffen und Deckchen. Im Nu sah es aus, wie im Turmzimmer der Prinzessin. Sie hatte mir sogar auf mein Bett ein Röschen gelegt. Mir gefiel das ausnehmend gut.

Ich versorgte dann Cyrasse mit Hafer und schob die Kutsche hinter den Stall.

Schließlich holte ich die beiden Frauen zum Nachtmahl ab. Es war noch zwei Stunden bis Mitternacht hin und die Gaststube war gerammelt voll mit seltsamen Typen. An einem Tisch erkannte ich Sven Halbhans, Sohn eines Zwergs und eines Elfenweibchens. Ein Gesicht wie ein Engel, ein Körper wie ein Seuchenbär und ungefähr so umgänglich wie ein Stier in der Brunft.

Wir setzen uns an einen Tisch, den Laars irgendwie aus einem Brett und zwei leeren Fässern improvisiert hatte.

»Was?«, fragte er. Ich war mir nicht sicher, ob er nach seinen Fähigkeiten als Innenraum-Dekorateur fragte oder was wir haben wollten. Um auf Nummer sicher zu gehen bestellte ich einen Becher Bier. Ich kenne sein verwässertes Gesöff.

Celeste würdigte ihn keines Blickes. Sie nickte lediglich Otta zu. Die sagte: »Apfeltaschen in Vanilla-Sauce, dazu ein Glas Orangenblüten-Tee.«

Ich musste mir ein Kichern verkneifen. Nicht wegen der Bestellung. Mir war klar, dass da was Absurdes kommen würde ... ich verfolgte in Laars' Gesicht, wie es in seinem Hirn rumorte. So viele fremde Wörter: Apfeltaschen? Sauce? Glas?

Ich ging dazwischen und sagte: »Bring ihr deine Grump-Klopse und ein Glas Feen-Grog, mir etwas von deinem Pökelhirsch und Brot.« Laars holte tief Luft, zuckte dann mit den Schulter und ging.

Otta beugte sich zu mir und fragte: »Was sind Grump-Klopse?«

Ich grinste: »Was Süßes. Mehr musst du nicht wissen.«

Otta kratzte sich am Nasenrücken.

Ich beobachtete, wie Celeste aus den Augenwinkeln immer wieder zu Sven Halbhans schielte. Er unterhielt sich angeregt mit zwei seltsamen Halsabschneidern über das Recken-Turnier in Quolan. Ich fing ihren Blick mit meinem ein.

»Seht da nicht zu direkt hin, Prinzessin. Das könnte als Provokation betrachtet werden. Die Menschen hier draußen haben nicht das Privileg sich einer edlen Ahnenlinie über achtzig Generationen rühmen zu können.«

Sie nickte mir zu und antwortete: »Ja, aber ich kann nicht ...«. Celeste verstummte, als Laars auftauchte. Er knallte zwei Holzteller mit unserem Essen auf den Tisch, stellte die Becher daneben und rauschte wieder ab. Celeste ließ sich keine seiner Krallenbewegungen entgehen. Ihr Gesicht spiegelte Faszination und Abscheu wider.

Die Klopse vor ihr dampften. Sie gluckste. Dann suchte sie nach Besteck. Aus einem alten Bierhumpen lugten eine grobe Holzgabel und ein Holzlöffel. Für meine Futterlucke reicht dieses Werkzeug völlig. Das schmale Mäulchen der Prinzessin ... sie brachte nicht mal den halben Löffel in den Schnabel. Sie saß mit gebeugtem Rücken da, wie eine Katze. Sie leckte an den Knödeln, hielt inne, blickte zu Halbhans, leckte weiter, hielt inne, sah auf die Knödel, dann wieder zu Halbhans ... Sven hatte sich in Rage geredet. Der halbe Gastrum war verstummt, als er über Prinz Boran her zog, der beim letzten Turnier drei Lanzen in Folge gegen Graav Manser gebrochen hatte.

Er posaunte: »Dieser Sieg war klarer Betrug, wenn ihr mich fragt. Ein halbes Hemd wie der gewinnt gegen Manser? Schwachsinn. Laars, mehr Bier.«

Mit einem Mal, ich konnte gar nicht so schnell reagieren, sprang Celeste auf und stolzierte zu Sven und seinen Halunken. Sie stemmte die Fäuste in die Hüften. Dann holte sie Luft, um loszulegen mit: »Edelmann, ich weiß ja nicht wann ihr zuletzt einem Turnier nach den Grimmassé-Regeln beigewohnt habt, aber es versteht sich von selbst, dass sie in Quolan exakt eingehalten werden. Eurer Argumentation zufolge hätte Prinz Boran von Boranstein, denn soviel Zeit sollte sein, seinen Namen vollständig zu nennen, mindestens fünf Lanzen brechen müssen, die aber nur in der

Regelauslegung nach Lanzenmeister Morgel Sand Gültigkeit hätten. Selbst wenn es zu einer Vermischung des Reglements kommt, was ich mir bei den Unparteiischen in Quolan nicht vorstellen kann, müsste eine Punkteangleichung nach Großmeister Masuto Rien eingehalten werden, die wiederum Graav Manser keine Chance gelassen hätte. Da ich beide Ritter schon mehrfach bei Turnieren gesehen habe, kann ich ihnen versichern, dass Graav Manser ohnehin immer gegen Prinz Boran von Boranstein verliert, weil er nämlich Linkshänder ist.« Die Prinzessin verbeugte sich knapp und schwebte wieder zurück an unseren Tisch.

Bei den Göttern ... das Gesicht von Sven Halbans ... sein Mund klappte bei dem Wortschwall immer weiter und weiter auf. Als ihn Celeste dann noch stehen ließ, fasste er mich mit zornigem Blick ins Auge, sprang auf und verließ die Gaststube mit seinen Kameraden.

Celeste nahm den Löffel mit ihrem Knödelstück wieder auf, leckte daran, sah mein verdutztes Gesicht und sagte: »Was ist? Ich kann solchen Unsinn nicht durchgehen lassen ... diese Klopse sind hervorragend, was ist da drin?«

Ich schüttelte meinen Kopf, um meine Sinne zu klären. In mir rangen Überraschung und Neid. Irgendwie hat sie mich mit dieser Aktion ... beeindruckt wäre ein zu großes Wort, aber es war ... schneidig. Ja, das passt besser. Schneidig war es und ich hab es ihr nicht zugetraut.

Ich trank dann noch drei Becher Bier und ließ mir von Celeste noch ein paar Turnier-Regeln erklären. Ich verstand kein Wort, ihr Redefluss war aber so angenehm sinnlos, dass ich einfach zuhören musste ... und plötzlich wurde es mir klar: Diese Maid sitzt den ganzen lieben langen Tag in ihrem Turm. Womit, bei Fugur, soll sie sich sonst beschäftigen???

Um Mitternacht krabbelte ich in mein Bett und schlief mit einem leichten Dusel ein. Irgendwie mag ich die Prinzessin ... so wie eine kleine Schwester, schätze ich ... keine Ahnung ...

Jedenfalls musste ich gegen 4 Uhr raus. Das schale Bier von Laars ...

Ich stapfte über die Treppe in die Gaststube, als ich im Dunkel sah, wie sich etwas bewegte. Ich zückte meinen Dolch und beschloss nachzusehen. Ich hasse es mit Druck auf der Blase zu kämpfen, manchmal lässt es sich jedoch nicht vermeiden. Ich umrundete den Kamin, der zentral in den Raum gemauert worden war. Meine Augen hatten sich an die Finsternis gewöhnt. Ich erahnte ein paar Stühle, die übereinander gestapelt waren, einen Tisch mit einem Kessel darauf, aus dem der Griff einer Kelle ragte und zwei Bänke, die an die Wand gelehnt worden waren.

Ich trat noch zwei Schritte tiefer in das Dunkel, als keinen Meter vor mir eine grelle Flamme mein Sichtfeld erhellte. Gleich darauf roch ich Tabak. Das Gesicht das mich anblickte war ... Miro.

»Musst wohl pinkeln, wie?« Er sog tief an seiner Pfeife und blies mir den Rauch in die Augen.

Ich wurde sauer. »Was willst du hier, du Knilch?«

»Hab den ganzen Abend hier gesessen. Dachte mir schon, dass du was im Schilde führst ... aber Prinzessin Celeste entführen? Darauf wäre ich nicht mal im Traum gekommen.«

Ich steckte meinen Dolch weg. »Von wegen Entführung. Ich begleite die Prinzessin nur nach ...« Ich sah, wie Miro's Augen neugierig größer wurden.

» ... wohin?«

»Kann ich nicht sagen.«

Miro paffte weiter. »Sehr windige Ausrede, mein lieber Bron. Sehr windig und schwach. Umso mehr muss ich das Hauptmann Ole melden.«

Ich wollte Miro an der Schulter packen, aber ich verfehlte ihn. Dunkelheit ist wahrlich nicht mein Freund. Man bräuchte die Augen eines Nebelfuchses. Die sehen alles in stockfinsterer Nacht.

»Zu langsam, du langer Kerl. Ich reite jetzt zurück und melde dich. Selbst wenn du fliehst, spätestens morgen Abend stehst du vor dem Ehrengericht und weißt du was Bron ... ich werde mich am Südtor sauwohl fühlen!«

In meinem Kopf rotierten die Bilder. Ehrengericht, Kerkerhaft, Miro in meiner Wachhütte. Ich dachte nicht nach. Ich sprang auf ihn zu und donnerte meine Faust auf seinen Kopf. Miro ächzte. Dann packte ich ihn am Genick und schleuderte ihn in die Finsternis, gegen einen Tisch, dass die Stühle und der Kessel herumflogen. Miro gab keinen Laut mehr von sich.

Ich schlich vorsichtig zu ihm. Mit dem Fuß stupste ich ihn an. Er rührte sich nicht mehr.

»Miro?«

Ich hörte ihn nicht mehr atmen. Ich sehe es noch vor mir. Ich bücke mich, nehme seinen Kopf in die Hand und spüre die Feuchtigkeit des Bluts. Er ist tot. Ich habe ihn erledigt. Dann ging alles wahnsinnig schnell. Ich schleppte ihn hinaus und legte ihn neben einen Stein im Wald an dem ich meine Finger abwischte, damit es aussieht ... aussah ... aussehen wird ... was auch immer ... man soll jedenfalls glauben er wäre gestürzt. Ein betrunkenener Wachmann in der Nacht? Diese Welt hat schon unlogischeres erlebt.

Ich hab Celeste und Otta aus ihren Betten geholt.

»Packt zusammen was ihr tragen könnt.«

Dann sind wir los. Zu Dritt ritten wir auf Cyrasse. Oh, dieses Spielzeugpferdchen. Nach zwei Stunden war er mürbe. Ich suchte ein Versteck für den Tag und fand diese Höhle.

Die beiden Frauen schlafen noch im Moment. Ich brauche eine Erklärung für das Ganze. Vielleicht sollte ich einfach sagen, dass uns Sven auf den Fersen ist. Ja, das ist gut ... ich will nicht als Mörder vor der Prinzessin dastehen ... wie sieht das aus ... es ist alles Mist und super-un-runi!!!

Bringe ich sie zurück, stellen sie mich als Mörder von Miro vor Gericht. Das ist mein Ende. Bringe ich sie nicht zurück, dann ... Moment, vielleicht ist das die Lösung ... ihr geliebter Prinz. Der braucht sicher einen fähigen Wachmann. Dann bin ich in Sicherheit. Verdammt gute Idee ...

Ich muss auf alle Fälle die Hauptverkehrswege umgehen, durch den Wald, rüber zu den Sümpfen, dann die Berge ... es wird schon klappen, solange wir in der Nacht unterwegs sind.

Ich bin müde. Bei den Göttern, es ist ja schon der 23. Rynt. Ein Monat bis Prinzessin Celeste volljährig ist und wir auf Burg Akashi sein müssen. Dann haben wir den Monat Krimm ... Jagdsaison der Oger ... das darf doch alles nicht wahr sein ... meine Güte ... armer Miro ...

... wie geht es weiter?

Das nächste Kapitel heißt: "Die Sache mit Miro ..."

Wenn es Euch gefallen hat, dann habt ihr jetzt mehrere Möglichkeiten. Ihr könnt:

* Eure Ansichten in Form eines Kommentars unter posten (darüber freue ich mich besonders!)

* Auf meiner Amazon-Seite vorbeischaun: <http://amzn.to/SnipaX>

* Eure Freunde auf dieses Story und die Seite hinweisen: gleich **rechts unter** dem V.I.P. Mail Service

* Euch beim V.I.P. Mail Service eintragen und DREI Bücher gratis geschenkt bekommen: gleich **rechts über** den social media buttons oder am Ende jeder Seite

Das alles könnt ihr alles machen ... nicht zwingend in dieser Reihenfolge, versteht sich ... ;)

Ich wünsche Euch ein ruhiges Wochenende und bis nächste Woche!

Euer Luc